

Tiny Houses

Sehr geehrter Herr Hertwig, sehr geehrte Frau Dr. Mösel, Herr Herr,

Früher stand die Schaffung von Wohnraum unter dem Zeichen von Einfamilienhäusern auf der grünen Wiese.

Aktuell schaffen wir auf immer weniger vorhandener Fläche den dringend benötigten Wohnraum überwiegend im Rahmen der Innen- und Nachverdichtung durch den Bau von Mehrfamilienhäusern und in Geschossbauweise.

Die Erstellung und Vermietung von **Tiny Houses** -als kleinster Form von Wohngebäuden - auf städtischem Grund und in Eigenregie der Stadt ist als Alternative **ein Vorzeigeprojekt** für eine nutzbringende Variante für Frei- und Brachflächen – der sog. „Enkelgrundstücke“.

Das Hauptaugenmerk bei den Tiny Houses liegt auf der nachhaltigen, energieeffizienten und ressourcenschonenden Bauweise, ein **Paradebeispiel für klimagerechtes Bauen**.

Für die zunehmende Anzahl von Single- und Kleinhaushalten schaffen Tiny Houses ein Angebot für **attraktive Wohnmöglichkeiten**.

Auch die Klientel, die einen **alternativen Lebensstil auf kleinem Wohnraum** mit **wenig persönlichem Ballast** erwägt, erhält die Möglichkeit einer zukunftsweisenden Wohnform.

Und - je nach Lebenssituation tragen Tiny Houses zur **bedarfsgerechten Verteilung von Wohnbauflächen** bei (Stichwort **Wohnsuffizienz**), z.B. wenn ältere alleinstehende Personen ihren zu groß gewordenen Wohnraum für Familien frei machen und trotzdem weiterhin eine attraktive Wohnmöglichkeit haben (wollen).

Die Tatsache, dass die Verwaltung als Grundstückseigentümerin, Bauherrin und Vermieterin eine zeitlich befristete Nutzung durch Tiny Houses auf einer **bewusst gemeinsam zu nutzenden Fläche** und **die gemeinschaftliche Nutzung von Räumen und Dingen** anstrebt, unterstreicht den **Paradigmenwechsel** von **Individualbesitz** zum **“Sharing“-Gedanken**, also der Idee, sich etwas mit anderen zu teilen. So führt bspw. die gemeinschaftliche Nutzung des Grünbereichs, das Teilen von Gartengeräten zu weniger Ressourcenverbrauch und entspricht unserem Klimaschutzkonzept im *Handlungsfeld klimafreundliches Konsumverhalten*.

Darüber hinaus kommt auch eine soziale Komponente zum Tragen: nämlich die Idee, dass sich die Bewohner*innen zweier Haushalte punktuell auch im Alltag unterstützen können.

Was nach experimentellem Wohnen klingt, funktioniert andernorts schon und könnte auch bei uns zu **einem Mehr an Miteinander** beitragen.

Wir begrüßen und unterstützen den Mut der Verwaltung mit dieser Initiative innovative Wege im Wohnungsbau zu gehen und den **Einstieg in neue Wohn- und Lebensformen zu ermöglichen**.

Wir glauben, dass diese Initiative als Vorzeigeprojekt Anreize für Nachahmer setzen kann.

Um eine größere Werbewirksamkeit zu erzielen, könnte im Mietvertrag die Klausel enthalten sein, dass die städtischen Tiny Houses in regelmäßigen Abständen einer interessierten Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich gemacht werden – was mit einer Mietkostenminderung honoriert würde. Somit hätten Eigentümer*innen von brachliegenden Grundstücken die Gelegenheit, sich vor Ort ein eigenes Bild zu machen, ob die temporäre Fremdnutzung bis zum tatsächlichen Eigenbedarf des Grundstücks - mit einer solch gewinnbringenden Nutzung – und unter **Beibehaltung der Grundstückshoheit** - eine Alternative sein könnte.

15.12.2022 Susanne Blawert, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen